

umfangreiche Vereinschronik (S. 27 bis 102). Diese umfaßt die Jahre 1897 bis 1996 und geht auf fast jedes einzelne Jahr der Vereinsgeschichte mit einem eigenen Abschnitt ein. Besonders hervorzuheben ist, daß die Chronik quellennah geschrieben ist und etliche Zitate aus den Protokollbüchern des Vereins und aus den Backnanger Zeitungen enthält. Die Liedertafel entstand 1897, nachdem mehrere Mitglieder aus dem Liederkranz ausgetreten waren und einen eigenen Verein gründeten. Bemerkenswert ist das Nebeneinanderleben der verschiedenen Backnanger Gesangsvereine (Liedertafel, Liederkranz, früher auch Liederlust und verschiedene andere), das sich beständig in der Vereinschronik widerspiegelt. Gemessen an dem, was so mancher andere Verein an Jubiläumsschriften veröffentlicht, wird man der Festschrift der Liedertafel ein rundum positives Zeugnis ausstellen können. Gerhard Fritz

Kirchberg

Kirchberg an der Murr. Erinnerungen in Bildern. Horb: Geiger 1994, 176 S., zahlr. Abb.

Ein Buchausschuß unter Federführung des ehemaligen Gemeinderats und stellvertretenden Bürgermeister Paul Roth war der Urheber des im Fornat A 4 erschienenen Kirchberger Bildbandes. Das Werk in stabilem Pappeinband ist eine Fundgrube für Kirchberger und in seiner Eigenschaft als historische Bildersammlung eine höchst interessante Quelle auch für die Sozialgeschichte. Die Geschlossenheit der dörflichen Gesellschaft bis in die 50er Jahre hinein wird deutlich. Neuere Fotos fehlen praktisch gänzlich. Dabei wäre es – beispielsweise bei Straßenzügen – durchaus reizvoll und sinnvoll gewesen, den heutigen Zustand einem früheren gegenüberzustellen. Etwas isoliert wirkt der Ausschnitt aus der Urkarte von 1832, in die merkwürdigerweise – deutlich erkennbar – moderne handschriftliche Einträge hineingezeichnet sind. Man würde sich dringend, ergänzend zu der „stummen“ Urkarte, eine Zusammenstellung aller damaligen Einwohner bzw. Hausbesitzer wünschen, die das gleichzeitig mit der Urkarte entstandene Primärkataster durchaus liefern würde. Was jetzt noch fehlt, ist eine Kirchberger Ortsgeschichte, die den schriftlichen Teil zu den hier gelieferten Bildern darstellt. Gerhard Fritz

*

Helmut Sorg: Streiflichter aus der Geschichte von Kirchberg an der Murr. Remshalden: Natur-Rems-Murr-Verlag 1993, 96 S., Abb.

Helmut Sorg, früher Pfarrer in Kirchberg und jetzt Dekan in Urach, hat zur Zeit seines Weggangs aus Kirchberg „Streiflichter“ zur Ortsgeschichte herausgebracht. Eine abgeschlossene Ortsgeschichte konnte das großformatige Buch nicht sein. Solange freilich eine umfassende Ortsgeschichte fehlt, müssen Sorgs „Streiflichter“ sie ersetzen. Sorg beginnt seine „Streiflichter“ mit der ersten urkundlichen Erwähnung Kirchbergs anno 1245, behandelt dann die Besitzungen des Damenstifts Oberstenfeld in Kirchberg, den Übergang an Württemberg, die verschiedenen Adelsgeschlechter, die in Kirchberg begütert waren, und die Pfarrer vor der Reformation. Der Reformation wird ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso – was besonders interessant ist – der Täuferbewegung in Kirchberg. Recht ausführlich fallen die Darstellungen zur Geschichte des 17. Jahrhunderts aus, nicht minder ausführlich auch die Baugeschichte der Kirchberger Kirche seit dem späten 17. Jahrhundert und die des Pfarrhauses in der Magengasse 2. Weitere Abschnitte widmen sich der örtlichen Schulgeschichte, den Schultheissen und Bürgermeistem. Originell ist die Schilderung der Kirchberger Naturgeschichte nach einer Quelle von 1772. Weinbau und Kirchberg als Kurort sind die letzten Sachkapitel, kurze Auszüge aus den Kirchenkonventsprotokollen und zum Kirchenkampf in der NS-Zeit beschließen das Buch. Hervorzuheben ist, daß ein Register das Werk erschließt. Zu wünschen ist, daß eine „große“ Ortsgeschichte irgendwann einmal folgen wird. Gerhard Fritz

Murrhardt

Dietward Schwäble und seine Bilder. Mit Beiträgen von Manfred Saller und Quintus B. Scheible, Ellwangen: Schwaben-Verlag 1995, 111 S., zahlr. Abb.

Der Titel des anspruchsvollen und gut gemachten Bildbandes „Dietward Schwäble und seine Bilder“ charakterisiert treffend die bildkünstlerischen Aussagen von Dietward Schwäble, früher Oberstudiendirektor im Heinrich-von-Zügel-Gymnasium in Murrhardt. Es geht um eigene Bilder, die der von der „Magie des Raumes“ besessene Maler und Grafiker vor Ort, d. h. ganz besonders in Ellwangen geschaf-